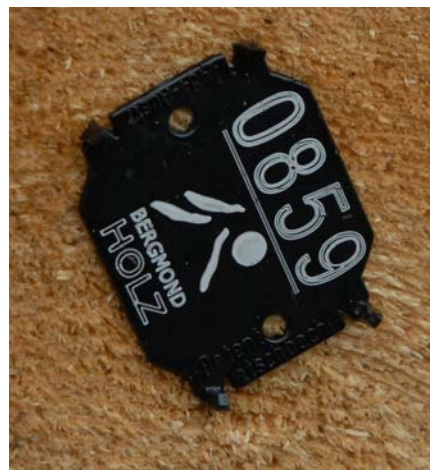




Bergmondholz wird – wie hier im Toggenhölzli zuoberst am Grabserberg – in den Wintermonaten eingeschlagen und nur an ganz bestimmten, aufgrund der Mondkonstellationen für das spätere Verhalten des Holzes günstigen Tagen.

Bilder Hans Jakob Reich



Mit den geheimnisvollen Kräften des Mondes zum Markterfolg

Bergmondholz – ein «Zauberwort» findiger Marketingstrategen? – Ein Stück weit vielleicht. Aber es steckt noch viel mehr dahinter: Schutzwaldpflege, Produkte, die sich von anonymer Massenware unterscheiden, und nachhaltige Wertschöpfung.

Von Hans Jakob Reich



Im Toggenhölzli ganz oben am Grabserberg zerreisst das Aufschieben von Motorsägen die Morgenstille. Dazwischen immer wieder mal der dumpfe Knall von auf dem Boden aufschlagenden Bäumen. Der Himmel ist wolkenverhangen, einmal mehr in diesem Winter regnet es selbst hier oben auf knapp 1300 Metern wieder in die ohnehin schütterere Schneedecke. Es ist ungemütlich nass. Aber dieser 7. Januar 2008 und der folgende Tag sind Bergmondholz-Tage, die «rechte Zeit» für den Einschlag von Fichtenholz hier im Toggenhölzli und danach auch noch wenig weiter unten im Guferenwald an der Voralpstrasse. Gefällt werden die stattlichen, schlanken Fichten von einer Forstsequipe der Ortsgemeinde Grabs. Das Rundholz soll Ende Februar – so-

fern es die Strassenverhältnisse erlauben – in die Sägerei Peter Lippuner in Gams transportiert werden. Dort wird es Mitte März entrinde, zu Balken und Brettern eingeschritten, getrocknet und sortenweise gebündelt. Bestimmt ist es für das gleich auf der gegenüberliegenden Strassenseite domizilierte Holzbaunternehmen Schöb AG (Hausbau Schöb). Und schon Ende Mai wird ein Teil des zu Holzbauelementen verarbeiteten Holzes in Wildhaus zu einem Wohnhaus aufgerichtet werden. Vom Wald bis zum fertigen Haus: Alles geschieht überschaubar in einer regionalen Verarbeitungskette; die dabei generierte Wertschöpfung kommt also direkt der Region zugute.

Gute Idee rasch umgesetzt
 Dass in der Region Werdenberg und auch im Sarganserland seit letztem Herbst gezielt Bergmondholz geschlagen und vermarktet wird, geht auf die Initiative des Wartauer Holzbauplaners Roman Gabathuler zurück. Seine Idee war, in den beiden Regionen das Nischenprodukt Bergmondholz zu lancieren und unter definierten Qualitätsmerkmalen wirtschaftlich zu vermarkten. Hierfür strebte er einen gemeinsamen Auftritt der ganzen Verarbeitungskette an – vom Waldbesitzer über die Forstwirtschaft bis zur Holzindustrie. Mit seiner Idee fand der dem Holz und der Natur verbundene Förstersohn im Werdenberg und im Sarganserland initiative Mitstreiter. Unter seiner Leitung nahm bald eine Projektgruppe mit Vertretern der gesamten Verarbeitungskette die Arbeit auf und entwickelte die Idee zum ausgereiften Projekt. Mitte letzten Jahres konnte es bei «Impulsholz», dem Förderinstrument der Holzkette St.Gallen, eingereicht werden. Die Jury war vom Vorhaben begeistert und sprach einen Förderbeitrag, so dass bereits Ende Oktober mit der Gründung des Vereins «Bergmond-Cluster» an die Umsetzung gegangen werden konnte – schon im November wurden im Gebiet Liverenalp in der Gemeinde Wartau die ersten 70 Kubikmeter Bergmond-Fichten gefällt.

An einem Informationshock von Ende vergangenen März wussten der Vereinspräsident, der Grabser Revierförster Dres Gerber, und Roman Gabathuler als Geschäftsführer den Mitgliedern Erfreuliches zu berichten: Es seien in den Gemeinden Wartau, Grabs und Murg bereits rund 500 Kubikmeter Bergmondholz aufgerüstet und der Weiterverarbeitung zugeführt worden. Seit einigen Jahren ist der Rohstoff Holz wieder weit gefragter als auch schon. Entsprechend positiv ist die Preisentwicklung für die Waldeigentümer. Gleichzeitig belasten die steigenden Rohstoffpreise aber die holzverarbeitenden Betriebe. Andererseits steht auch die Waldwirtschaft unter Druck, ganz besonders in Regionen wie dem Werdenberg und dem Sarganserland: Bei 60 beziehungsweise 75 Prozent der Waldungen dieser beiden Regionen



Die Stellung des Mondes zu den Gestirnen soll auf die Holzqualität einen erheblichen Einfluss haben. Bild pd



Ein makelloser, zur für Bergmondholz-Qualität rechten Zeit gefällter Fichtenstamm im Grabser Toggenhölzli.

handelt es sich um Schutzwälder. Ihre Pflege ist für die Sicherheit von Bevölkerung und Infrastruktureinrichtungen unerlässlich, aber auch aufwendig. Änderungen in der Subventionspolitik des Bundes, ebenfalls die von Grosssägereien günstig auf den Markt geworfene Massenware zwingen die Schutzwaldeigentümer und die Forstwirtschaft zu einer kosteneffizienten Nutzung und zu neuen Wegen in der Vermarktung. Die «Hölzigen» in den Regionen Werdenberg und Sarganserland haben erkannt,

dass man in der gesamten Verarbeitungskette – vom Waldbesitzer bis zum Holzverarbeitenden Betrieb – letztlich vor der gleichen Überlebensfrage steht: Wie lässt sich das gemeinsame Produkt Holz besser vermarkten?
 Die Initianten sind überzeugt, dass sie mit der Produktidee «Bergmondholz» eine aussichtsreiche Antwort gefunden haben. Im Leitbild «Bergmond-Cluster» heisst es: «Holz, als nachwachsender Rohstoff, ist ein aussergewöhnlich ökologischer und vielseitiger Baustoff. Mit seinen enorm vielseitigen Eigenschaften ist Holz der Baustoff der Zukunft. Mit keinem andern heimischen, nachwachsenden Baustoff kann die regionale Wertschöpfung so effektiv unterstützt werden wie mit Bergmondholz. Das ist unsere Motivation, die uns auffordert, unseren Kunden ihre Wünsche zu erfüllen. Mit Mondholz wird in diesem Umfeld ein Topprodukt bereitgestellt.»

Überliefertes Wissen.
 Damit Holz die Marke «Bergmondholz» tragen kann, muss es zwei Bedingungen erfüllen: Das Holz stammt aus den Bergwäldern der Regionen Sarganserland und Werdenberg. Und die Bäume wurden gefällt «nach dem ersten Vollmond im Oktober, bis zum Märzneumond; im

Erd- oder Wasserzeichen sowie im nidsichenden, abnehmenden Mond, oder im Steinbock mit Neumondimpuls.»
 Dem an den entsprechenden Tagen gefällten Holz werden laut überliefertem Wissen besonders gute Eigenschaften nachgesagt. Um das mit eigenen Erfahrungen zu untermauern, werden von «Bergmond-Cluster» eigene Versuchsreihen durchgeführt. Etwa indem gefälltem Fichtenholz Proben entnommen werden, um mehr über das Verhalten des

Holzes vor dem Hintergrund der Mondkonstellationen zu erfahren. Die Erkenntnisse sollen helfen, über den nachvollziehbaren Nutzen für die Schutzwälder und für die regionale Wertschöpfung hinaus auch die Vorteile für die Endverbraucher zunehmend fundierter dokumentieren zu können. Im Prospekt des Vereins gibt man sich diesbezüglich zuversichtlich: «Bergmondholz besitzt die grosse Gabe, ausgewiesene Fachleute ins Staunen zu versetzen.»



Das Bergmondholz dieser Gebäudefassade in Plattis stammt aus dem Bergwald der Ortsgemeinde Wartau.



Aus Grabser Bergmondholz gefertigtes, im Mai aufgerichtetes Haus in Wildhaus.

Bergmondholz-Netzwerk

Der Verein «Bergmond-Cluster» versteht sich als Netzwerk für die an der regionalen Holzverarbeitungskette Beteiligten. Darin vertreten sind zurzeit:

- **Waldeigentümer bzw. Forstwirtschaft:** die Ortsgemeinden Grabs, Murg und Wartau.
- **Sägewerke und Holzhandel:** Lippuner & Co. Gams; Schumacherholz, Vilters.
- **Hobelwerke und Holzhandel:** Roos Holzwerk, Sennwald.
- **Holzbaubetriebe:** Schöb AG (Hausbau Schöb), Gams; Eberle + Senti AG, Flumserberg; Holzbau AG, Walenstadt; Schrinser Tinner, Sevelen.
- **Schiffsbauer:** Bootswerft Wolf, Murg.
- **Fachplaner:** Schlegel + Hofer, Dipl. Architekten AG, Trübbach; Woodplan, Buchs und Gams. (HJR)



Bevor Bergmondholz in die Sägerei transportiert wird, erhält jeder Stamm das Mondholz-Label und eine eigene Nummer. Das im Januar im Grabser Bergwald gefällte Holz wurde Mitte März in der Sägerei Lippuner in Gams entrinde, geschritten, getrocknet und zur Ablieferung an den Weiterverarbeiter sortenweise gebündelt.



Dres Gerber, Präsident des Vereins «Bergmond-Cluster», konnte im März bereits über gute Projektfortschritte orientieren.



Das Gamser Unternehmen Hausbau Schöb verarbeitet Bergmondholz zu Häusern. In den Werkhallen werden moderne, rationelle Fertigungsanlagen eingesetzt. Links: Auftragen des Leims in der Herstellung von Leimbändern. Rechts: Die Produktion der Bauelemente erfolgt weitestgehend mittels EDV-gesteuerter Automaten.



Die Produktion der Bauelemente erfolgt weitestgehend mittels EDV-gesteuerter Automaten.